

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbstabholung 90 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 1.10 Mk., bei Selbstabholung 1 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk., für 1 Monat 1 Mk. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Fernsprecher: 13608.

Inserate kosten die 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei Plagvordruck 25 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4590 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

Die Donaubrücke bei Cernavoda in die Luft gesprengt. — Der französische Vorstoß bei Verdun. Der Haftentlassungsantrag für Liebknecht abgelehnt.

Jahrestage des Weltkriegs.

27. Oktober 1915. Vordringen der Verbündeten in Serbien; die Bulgaren nehmen Zajecar, überschreiten nördlich Anzawatsh den Timok. — Neue Angriffe auf die Hochfläche von Dobrodo. — Russisches Linien Schiff, Typ Pantelimon, durch türkisches Unterseeboot schwer beschädigt.

Die neuesten Meldungen.

Zu den rumänischen Niederlagen.

Basel, 26. Oktober. Die Basler Nationalzeitung schreibt zur Einnahme von Cernavoda u. a.: Rumänien hat mit Cernavoda nicht nur einen fast beständigen Punkt in der Dobrudscha verloren, sondern auch denjenigen Brückenkopf auf dem rechten Donauufer, an dessen Erhaltung ihm im Hinblick auf die Möglichkeit einer Wiedereroberung des verlorengegangenen Geländes am meisten gelegen sein mußte.

London, 26. Oktober. Daily Chronicle schreibt in einem pessimistischen Leitartikel über die Niederlagen Rumäniens, die schlechten Nachrichten von der Steppenfront seien in mancher Beziehung noch unangenehmer als die aus der Dobrudscha. Es entspreche die erste Frage, ob man den Feind, nachdem er die Pässe forciert habe, in der Ebene werde anhalten können. Man dürfe den Wert der Schlappen, die an den andern Fronten den Deutschen zugesagt werden könnten, für Rumänien nicht überschätzen. Deutschland sei offenbar darauf vorbereitet, viel zu riskieren, ehe es seine Offensive auf dem Balkan verlaufen lasse.

Der französische Erfolg bei Verdun.

Berlin, 27. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie aus dem deutschen Ozeanbericht hervorgeht, brachte ein französischer Angriff am 24. Oktober dem Gegner einen beträchtlichen Erfolg. In der Gegend von Verdun haben die Franzosen die Wehrhaftigkeit der Kommandant von Douaumont bei ihrer Gefangenschaft erlitten. Das ist eine Enttäuschung; denn als die Besetzung des Forts erfolgte, war kein Verteidiger darin. Die Räumung war unerlässlich geworden, nachdem innerhalb des Forts Benzin in Entzündung geraten und daher ein ausgebeuteter Brand entstanden war.

Der U-Boot-Krieg.

Genf, 27. Oktober. Der Kapitän und die 14 Matrosen des Dampfers Midland, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, kamen nach einer Weile des Yvoner Newellste an Bord des Neufundlandfahrers Sadi Carnot in Rennes an.

Genf, 27. Oktober. Die französischen Blätter melden aus New York: U 53 ist von U 58, Kommandant Michaelis, und U 61, Kommandant Griefen, besetzt. Alle drei Unterseeboote halten sich gegenwärtig auf der Höhe der Küste der Vereinigten Staaten verborgen.

Die Verteilung des Nobelpreises.

Stockholm, 27. Oktober. (W. T. A.) Das Karolinsch-Medico-Chirurgische Institut hat beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin für das nächste Jahr zurückzustellen. Der 1915 zurückgestellte Preis wird auch nicht ausbezahlt, sondern als besonderer Grundstock für die medizinische Preisgruppe abgesetzt.

Explosionsunglück in England.

London, 26. Oktober. (Neuermeldung.) Bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Kent wurden zwei Personen getötet. Mehrere erlitten schwere Brandwunden. Ein Gebäude wurde beschädigt.

Der deutsche und der österreichische Tagesbericht vom 26. Oktober befinden sich auf der 3. Seite.

Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluss der Nummer noch nicht vor.

Zur Rede Grens.

Die Rede des englischen Ministers des Auswärtigen auf dem Panett des Vereins der auswärtigen Presse muß als Ergänzung der Rede Asquiths und als Antwort auf die letzten Reden Bethmanns aufgefaßt werden. Sie ist nicht im Parlament gehalten worden, gleichwohl ist sie von großer Wichtigkeit und kann noch höhere Bedeutung erlangen, wenn diejenigen, an die sie über den Verein der auswärtigen Presse hinweg gerichtet ist, so aufnehmen, wie sie es verdient. In einem Aufsatz der deutschen bürgerlichen Presse wird Lord Grey vorgeworfen, daß seine Reden kalt und sachlich, aber nicht fortreichend und überzeugend seien. Und scheint jedoch, daß es gerade für einen Minister an so verantwortungsvoller Stelle nur von Vorteil sein kann, wenn er alle Leidenschaftlichkeit und alle Rhetorik beiseite läßt und mit klarem Verstand jedes seiner Worte abwägt. Besonders in Zeiten wie der jetzigen, wo ein Wort zu viel oder zu wenig unter Umständen den Krieg unnötig um Monate oder doch Wochen verlängern kann.

Den Kern der Rede bildet das Argument, daß alle verantwortlichen Staatsmänner in der Öffentlichkeit aufgestellt haben und das bisher die einzige gemeinsame Basis für künftige Verhandlungen bildet: daß der Frieden die Sicherheit der Staaten vor neuen Angriffen gewährleisten müsse. Jeder Staat weist die Schuld an diesem Kriege zurück, und Lord Grey versucht an der Hand der Vorgeschichte des Krieges, das heißt der Zeit, die dem Kriege unmittelbar vorausging, den Nachweis zu erbringen, daß den Ententemächten jede Angriffslust ferngelegen habe. Aber er geht in seiner letzten Rede noch etwas weiter als früher, indem er erklärt: „Ich würde nichts lieber sehen, als daß vor einem unabhängigen und unparteiischen Tribunal eine Untersuchung über diese Behauptungen stattfände, daß die russische Mobilisation eine aggressive und keine defensive Maßnahme war, und daß andre Mächte, irgendeine andre Macht als Deutschland, die Neutralität Belgiens zum Handelsgegenstand gemacht oder geplant hätte, durch Belgien hindurch anzugreifen.“ Bekanntlich gab die Nachricht von der russischen Mobilisation den Ausschlag, als im deutschen Kronrat in den letzten Julitagen 1914 über Krieg und Frieden verhandelt wurde. Und die Verletzung der Neutralität Belgiens wurde nachträglich damit verteidigt, daß Belgien tatsächlich seine Neutralität längst vor dem Kriege aufgegeben habe. Eine unparteiische Untersuchung dieser Fragen müßte auch heute noch der Klärung der Endfrage dienen: Ist von einem dieser beiden Staaten ein Angriff auf Deutschland zu fürchten? Und wenn sie verneint werden sollte, so wäre eine wichtige Vorbedingung für den künftigen Frieden erfüllt. Die deutsche Regierung hat immer wieder als Vorbedingung des Friedens „Sicherheiten“ gegen Ueberrfälle gefordert, ohne daß sie diese „Sicherheiten“ genau definiert und ohne daß sie sich in eine Debatte darüber einläßt, inwiefern sie Deutschland im Juli 1914 angegriffen glaubte. Zweifelslos hat die deutsche Regierung gute Gründe für ihre Behauptung, aber solange sie nicht in diese Debatte eintritt und ihre Ziele genau umschreibt, stärkt sie die Stellung Englands und seiner Verbündeten, denen schon die deutschen Professorendenschriften der ersten Kriegsmomente eine nicht unvollkommene Unterstützung ihrer Behauptungen boten. Auch jetzt greift Lord Grey auf eine dieser Schriften zurück, die zwar sicher nicht im Auftrag der Regierung geschrieben ist und für die sie deshalb auch nicht verantwortlich gemacht werden kann, die aber nach Meinung der Engländer die aggressive Stimmung des deutschen Volkes wiedergab. Zu dieser irrtümlichen Auffassung konnte die englische Regierung nur gelangen, weil keine Möglichkeit bestand, in der deutschen Öffentlichkeit entgegengesetzte Auffassungen zu vertreten. Wir sehen hier, wie unter Umständen durch den Belagerungsstand und seine Folgen ungewollt durch Freisprechung der öffentlichen Meinung im Ausland eine Verlängerung des Krieges begünstigt werden kann.

Lord Grey beschränkte sich nicht auf die Wiederholung des grob umrissenen Kriegsziels der Entente, dessen Voraussetzungen er natürlich ebensowenig definiert wie die Staatsmänner der Zentralmächte, er gab auch den Neutralen einen Hinweis, wie er sich ihre Aufgabe denkt. Er definiert sie dahin, daß sie die Pflicht haben, einen künftigen Krieg zu verhindern. Das sieht so aus, als solle

ihnen kein Einfluß auf die Vorbereitung des Friedens eingeräumt werden. Tatsächlich aber wäre die Garantie der Neutralen für die Dauerhaftigkeit des Friedens von ungeheurem Wert auch für das Zustandekommen von Friedensverhandlungen. Denn gerade die Tatsache, daß durch diesen Krieg das Vertrauen der Regierungen zueinander aufs tiefste erschüttert ist, daß man auf allen Seiten an dem Wert von Verträgen zweifelt, ist ein starker Hinderungsgrund für die friedliche Lösung des Konflikts. Um so mehr, da die berufene Instanz zur Herbeiführung einer Verständigung — die Internationale — vollkommen versagt hat.

Alles andre was Lord Grey sagt über den festen Willen zum Sieg und die Entschlossenheit, bis zum äußersten zu kämpfen, über den Willen Reichtum und Lebensblut der Nation an die Erreichung des Ziels zu setzen, sind Reden, die beiseite gelegt werden können, da jeder einzelne Staatsmann daselbst sagt und schließlich sagen muß, um dadurch die Stärke des von ihm vertretenen Landes zu dokumentieren. Daß auch in England und Frankreich so gut wie bei uns weite Kreise die Verschleppung des Friedens schmerzhaft erwarten, ist so selbstverständlich, daß kein Wort weiter verloren zu werden braucht.

„Wayfarer“ umschreibt die Stimmung des englischen Volkes in einer seiner von ausgezeichneten Beobachtungsgabe zeugenden Skizzen in der Nation in folgender Weise: Ein Journalist in einem großen englischen Munitionszentrum habe ihm gesagt: „Wenn die Stadt hörte, daß wir Frieden verlangt hätten, würde es Unruhe geben; aber wenn die Nachricht käme, daß Deutschland ein gutes Angebot gemacht hätte, würde sie vor Freude verrückt werden.“

Das läßt darauf schließen, daß das englische Volk einen Druck auf die Regierung ausüben würde, vernünftige Bedingungen anzunehmen. Das englische Volk dürfte dabei der Unterstützung des französischen und des italienischen sicher sein. In italienischen Blättern wird schon jetzt gesagt, daß man alles von einem gemäßigten Kussen Englands erwarte. So schreibt Ferrer im Messagero, einem Blatt, das den Krieg von Anfang an unterstützt hat: „So wenden sich die Augen aller denkenden Menschen nach England, auf dessen Weisheit sie vertrauen“ und auf dessen Fähigkeit: „So wenden sich die Augen aller denkenden Menschen nach Zentren am Leben zu halten.“

Daraus ergibt sich auch die Aufgabe des deutschen Volkes: immer wieder darauf zu drängen, daß endlich klar herausgesagt werde, welches die konkreten Ziele der deutschen Regierung sind, von deren Erfüllung sie das Eintreten eines Kampfes abhängig macht, der jetzt schon die Mitte der Nationen vernichtet und allen Völkern die unerhörtesten Lasten auferlegt hat.

Ein Vorspiel.

Aus dem Reichstag wird uns vom Donnerstag geschrieben: Am Reichstag gab es heute ein Vorspiel der Kämpfe, die uns bevorstehen, wenn mit der versprochenen Renovierung einmal Ernst gemacht werden soll. Es handelte sich um den bekannten Antrag, die Budgetkommission des Reichstags zur Erörterung von Kriegsfragen auch dann tagen zu lassen, wenn das Plenum auf längere Zeit vertagt ist.

Sämtliche Parteien des Hauses, mit Ausnahme der Konservativen, sprachen sich für den Antrag aus, auch die Regierung gab ihre Zustimmung, aber in einer außerordentlich gewundenen Weise. Für das Zentrum sprach Herr Gröber, von dem der Antrag stammt. Er wies darauf hin, daß eine dauernde engere Fühlung zwischen Parlament und Regierung in den Fragen der auswärtigen Politik eine absolute Notwendigkeit geworden sei; das habe der Krieg gezeigt. Gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag der liberalen Fraktionen, einen besonderen Ausschuss für auswärtige Politik einzusetzen, legte er die Gründe dar, aus denen für diese Aufgabe allein die Budgetkommission in Frage kommen kann. Er prägte dabei das Wort, daß so wie die Kanonen das letzte Wort der Könige, das Budgetbewilligungsrecht das letzte Mittel der Parlamente sei.

Nach Herrn Gröber sprach sofort Herr v. Kaadow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß eine engere Fühlung zwischen dem Reichstag und der Regierung durchaus deren Wunsch entspräche und sie daher dem Antrag der Budgetkommission auch ihre prinzipielle Zustimmung zu geben bereit sei. Trotz ihrer Wirksamkeit hätte diese Stellungnahme als leidlich entgegennimmend angesehen werden können. Aber nach Japan sprach der Reichstagspräsident Dr. Siegfried und gab eine Erläuterung der Jozowitschen Erklärung, die diese in das be-

... ohne Zeit und Mühe verwandelt. Der Minister
... zu führen, daß es nach der
... nicht nach dem Antrag
... die Dauer des Krieges
... die Erledigung der
... wenn der Reichstag
... die Abklärung der

Genosse Bradner als Vertreter der alten Fraktion
... wenn man sie auch nicht
... Es sei nicht die
... da er
... die Erweiterung der
... man
... seine Fraktion
... wenn die übrigen Parteien

Der Fortschrittler Danneberg suchte nach den liberalen
... den liberalen
... daß der Reichstag
... der Reichstag
... der Reichstag

Herr Stresemann von den Nationalliberalen sprach im
... Herr Stresemann
... die Erweiterung der
... die Erweiterung der
... die Erweiterung der

... die alte
... die alte

Dann nahm Herr Dr. Kellner noch einmal das Wort,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Genosse Vedeboer, der als Redner der Arbeitgenossenschaft
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Freiherr v. Richthofen von den Nationalliberalen und
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Alles in allem hat diese Reichstagsverhandlung den Beweis
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Spiegel der Kriegsanleihe.

Das Volkliche Telegraphenbureau veröffentlicht folgenden Ver-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

	Zahl der Zeichnungen für die					Betrag in Millionen Mark für die				
	5.	4.	3.	2.	1.	5.	4.	3.	2.	1.
Zeichnungen bis										
von										
300	1 704 084	2 400 118	984 358	452 113	231 112	154	201	130	71	30
500	681 027	907 929	858 250	581 470	241 803	290	407	309	254	111
1 000	605 494	885 941	918 595	600 776	453 149	352	794	844	601	587
2 000	301 863	468 724	530 176	418 801	453 149	520	792	928	733	587
5 000	245 873	347 725	422 626	301 459	157 501	911	1 247	1 563	1 354	570
10 000	98 189	113 927	147 593	150 903	56 498	708	907	1 202	1 057	450
20 000	40 571	42 158	59 445	46 105	19 313	651	686	838	745	307
50 000	28 500	30 301	32 840	26 407	11 584	982	980	1 107	926	410
100 000	9 748	9 100	10 000	7 742	3 829	810	734	850	648	315
200 000	7 870	6 304	7 074	4 861	2 050	1 710	1 531	1 700	1 068	500
500 000	1 932	780	832	538	361	853	641	695	440	287
über 1 000 000	725	674	530	325	210	2 448	1 812	1 720	1 162	860
Zusammen	8 800 976	5 270 645	8 000 418	2 801 000	1 177 295	10 652	10 712	12 101	9 060	4 400

Das Zeichnungsverhältnis hat sich durch die nachträglich eingegangenen
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die erste Kriegsanleihe kann noch nicht eigentlich zum Ver-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Ein sehr stiller Teil der neuen Kriegsanleihe ist bereits
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Vom Tage.

Da nachgerade in der Kartoffelversorgung genug
... Herr Dr. Kellner
... die alte

quantität ungenügend kompliziert, der zwar für einzelne Personen
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Kann ein Dissident Offizier werden? Die Mo-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Großes Hauptquartier, 20. November 1915.

Euer Hochwohlgeboren teilt das Kriegsministerium in Be-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Eine Allerhöchste Kabinettsorder, die die Beförderung von
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Sofern die sonstigen Bedingungen erfüllt sind, steht der Beför-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Dementprechend sind auch verständlich von meinen Amtsvor-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Da die Ehre des Herrn Professor Dr. II. aus der Landeskirche
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Das Kriegsministerium muß an diesem Standpunkt festhalten,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

An der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft festzuhalten
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Vorwärts bemerkt zu diesem Dokument: Die nach mehr als
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Wichtiges, daß gerade die letzte erste Zeit bewiesen hat,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Vorwärts bemerkt zu diesem Dokument: Die nach mehr als
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Wichtiges, daß gerade die letzte erste Zeit bewiesen hat,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Vorwärts bemerkt zu diesem Dokument: Die nach mehr als
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Wichtiges, daß gerade die letzte erste Zeit bewiesen hat,
... Herr Dr. Kellner
... die alte

... die alte
... die alte

Der rechtsnationalistische Landtagsabgeordnete Fuhrmann
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Kämpfe in der Dobrudscha

vom 19. bis 23. Oktober 1915.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Unsere Truppen hielten die allgemeine Linie Targu-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Weiter westlich wurde der Feind durch Angriffe festgehalten
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüs-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Am 20. 10. war noch fester Widerstand des Feindes bei Me-
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die
... Herr Dr. Kellner
... die alte

Der Krieg zur See.

Verfentt.

Rotterdam, 25. Oktobr. London meldet: Der Dampfer Sid-
... Herr Dr. Kellner
... die alte



Wir empfehlen

als nicht bezugscheinpflichtig
in grossen Mengen — 33 ver-
schiedene Herren-Größen —
fertig am Lager:

- 1. Sack-Anzüge 63.-68.- 75.-bis 105.-
- 2. Sport-Anzüge 63.-68.- 75.-bis 90.-
- 3. Herbst-Ueberzieher 63.-75.- 82.-bis 125.-
- 4. Winter-Ueberzieher 82.-90.-105.-bis 145.-
- 5. Loden-Mäntel 43.-48.- 53.-bis 63.-
- 6. Beinkleider 19.- 21.- 24.-bis 33.-
- 7. Gummi-Mäntel 38.-48.- 58.-bis 97.-

Ferner sind bezugscheinfrei

sämtliche Militär-Ausrüstungsgegenstände

wie:

Uniformen / Mäntel / Reithosen / Ueberjacken / Uniformpelze
Unterziehpelze / Fliegerpelze / Pelzhandschuhe / Pelzsocken
Helme / Achselstücke / Schlafsäcke / Portepées u. s. w.

Oben angeführte Kleidungsstücke
sind auch in niedrigeren Preislagen
am Lager, deren Verkauf nur gegen
Bezugscheine stattfinden kann.

Bamberger & Hertz

Leipzig

Augustusplatz

Der Preis für die von unserer Kindermilchanstalt in
Leipzig-Entrisch, Geibelstraße 44, nur gegen ärztliche
Verordnung abgegebene Kindermilch beträgt vom
1. November 1916 an für 100 g 10 Pfg., für Pflicht-
mitglieder einer Krankenkasse und für Personen mit
einem Einkommen von unter 3000 Mk. jährlich jedoch
5 Pfg. für 100 g, zusätzlich 10 Pfg. bzw. 5 Pfg. für
die tägliche Lieferung in das Haus, unter Abrechnung des
Gesamtpreises auf 5 Pfg. nach oben.
Leipzig, am 27. Oktober 1916.
Der Rat der Stadt Leipzig.

VOLKSHAUS

Morgen Sonnabend

von 8 Uhr an im Gesellschaftssaal

II. Konzert-Abend

vom verstärkten **Gustav-Schütze-Orchester** unter Mitwirkung des
Violin-Virtuosen Herrn **Richard
Volkman**. Ausserdem
als Gast Salon-Humorist
Neue Kraft! ???

Sonntag, nachm. von 4 Uhr an

Unterhaltungs-Konzerte

Künstler-Orchester Gust. Schütze
ff. Lager, Pilsner, hochf. Rizzi-Bräu
H. Rüdeshelmer vom Fass
**Bekanntes Volkshausküche
Sauerbraten mit Thür. Kloss
Hochfelde „Gäse-Gelichen“**

Zum Reformationsfest spielt

im Café **Gustav Schütze**.

Sonnabend, 4. November, abends

Die Krystalpalast-Sänger.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Geschäftsleitung.

Ziehung 14. bis 18. November

Geld-Lotterie

zu 2. von des
Land.-Ausschusses
der Vereine vom

Roten Kreuz

im Königreiche Sachsen.

10589 Geldgewinne u. 1 Prämie
ohne Abzug, Markt

155000

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

50000

Prämie und Hauptgewinn:

30000

20000

10000

5000

Losé à 2 Mark (Porto u. Liste
35 Pfennig)

durch den **Haupt-Vertrieb**

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotteriekollektion

Dresden, Weissgasse 1.

Rote-Kreuz-Lose

sind in Leipzig und Um-
gebung bei den Herren
Kollektoren der Kgl.
Sächs. Landeslotterie und
in den meisten Zigarren-
geschäften, durch Pla-
kate kenntlich, zu haben.

Interate sind nicht an die
Redaktion, son-
dern an die Expedition
d. Leipz. Volkszeitg. zu richten

Sozialdemokratischer Verein 13

für den 13. sächsischen
Reichstags
Wahlkreis

Bureau: Tauchaer Straße 1021, 1. Etage (im Hause der Volkszeitung) Tel. 20025
Eröffnungzeit: An den Wochentagen außer Sonnabends von 12 bis 1 Uhr mittags
und 4 bis 7 Uhr abends. Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr abends.

Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr!

Generalversammlung

im Volkshaus, Leipzig, Gesellschaftssaal.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 - a) des Vorsitzenden, b) des Sekretärs c) der Revisoren.
2. Anträge.
3. Kreisangelegenheiten.

Zutritt haben nur die Delegierten gegen Vorzeigung der abgestempelten Karte.

Der Hauptvorstand.

Joh. Scheib, Vorsitzender.

Sozialdemokrat. Verein 13 Kreis

Bereinskalender

Stötteritz. Sonnabend, den 28. Oktober,
abends 9 Uhr, **Halbjahrs-Genera-**
lversammlung im **Edenpark** (kleiner Saal),
Stötteritz. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen
Friedrich Seger über die **Kultur-**
geschichte. 2. Aussprache hierzu. 3. Bericht des
Vorstandes über das vergangene Halbjahr. 4. Ber-
schieden. — Zahlreichen Besuch erwartet. D. V.
NB. Die Karten der Generalversammlungsvor-
treter werden in der Versammlung ausgegeben. [8262]

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turnvereine

Sonnabend, den 11. November, beginnt ein
Bezirk. Kursus in **Erster Hilfeleistung** bei **Turn-**
unfällen. Leitung: **Arbeiterkamerade**. Lokal:
Volkshaus. Zeit und Dauer: Jährlich Sonn-
abends von abends 8 Uhr an. Kosten: Pro Teil-
nehmer 250 Mk. Anmeldungen bis 4. November
an den **Bezirksvorstand**, Leipzig, Fichtestraße 30.

Reuters Werke Leipzig, Buchdruckerai A. G.

8. Bände verbunden 4.— Mk.
Frage gesucht. Derjenige Herr, der bei dem **Straßen-**
bahnunfall vom 20. 3. 11, nachts
1/1 Uhr, Ecke Süd- u. Kronprinzstraße dem Führer erklärte,
er wolle für ihn vor Gericht ausgeben, wird gebeten, seine
Adresse sofort mitzuteilen. Hauptverhandlung gegen den
Führer findet in den nächsten Tagen statt. [8258]
Rechtsanwalt Dr. Gübler, Neumarkt 20, 11.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Für die liebevollen, überaus zahlreichen Be-
weise der Teilnahme bei dem schweren Verluste
unseres teuren Entschlafenen, des Mechanikers

Hugo Schulze

drängt es uns, allen hierdurch unseren tiefgefühl-
testen Dank auszusprechen. Insbesondere herzlichsten
Dank Herrn Pastor Zeuschner für die trostreichen
Worte am Grabe, ferner dem hochgeehrten Herrn
Chef, Kontor- und Arbeitspersonal der Firma
Junghans & Koloske, sowie auch der Sängerkorps-
abteilung der Fr. Gastwirte, welche uns alle durch
Schrift, Gesang, Blumenkranz und Geleit zu seiner
letzten Ruhestätte unseren Schmerz zu lindern suchten.
Dir aber, lieber Hugo, rufen wir ein Ruhe
sanft und habe Dank in dein hoch aufrichtiges
Grab nach. Leicht sei dir die Erde.
L. C o n n e w i t z, den 27. 10. 16

Die tieftrauernde **Gattin Helene vorw. Schulze**
und alle Hinterbliebenen.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde Dich, geliebtes Herz,
Nicht kalte Erde bedecken.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute
Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Auguste Wilhelmine verw. Hantsche

geb. Kunhardt
nach langem Leiden am 25. Oktober in ihrem 78.
Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist.
Leipzig-Lind., Merseburger Str. 61, I. r.
Otto Hantsche und Frau.
Walter Hantsche (s. St. im Felde) u. Frau.
Oskar Hantsche (s. St. im Felde).
Emma verw. Günther geb. Hantsche.
Rich. Walther (verm. u. gefangen in Frankr.)
und Frau **Agnes geb. Hantsche**.
Richard Kunhardt und Frau
und Enkel.

Beerdigung Sonntag, den 29. Oktober, mittags
1 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs zu Lindenau.

Petroleum

Unserer geehrten Kundschaft teilen wir er-
gebenst mit, daß wir dauernd bemüht bleiben,
dieselbe mit Petroleum zu versorgen. Sollte
in Anbetracht der Verhältnisse die Bedienung
nicht regelmäßig erfolgen können, so bitten wir
in Fällen dringenden Bedarfs um Abholung ab
unserem Lager 8-12 und 3-6 Uhr. Die Ab-
gabe erfolgt nach behördlicher Vorschrift unter
Abstempelung des Wohnungsmeldebuches, gegen
von uns ausgestellte Bezugskarte.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir dringend
um schnellste Rückgabe der leeren Kannen,
andernfalls die Regelmäßigkeit der Bedienung
in Frage gestellt würde. Bei Abholung sind
Gefäße mitzubringen. [8270]

Leipzig, Rathbachstraße 10.

Overth & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Krieg und Geschlechtskrankheiten

Ein Wort an die Frauen von
Schwester Lydia Ruehland.

Preis 20 Pfg.

Vorrätig in der

Leipziger Buchdruckerei A. G. 101, Buchhandl.

Leipzig, Tauchaer Straße 10/21

und in allen Filialen der Volkszeitung.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach langem schwerem Leiden verschied heute
früh 1/1 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende
Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emilie Schulze

geb. Barth

im Alter von 49 Jahren. In tiefster Trauer

L. Schönefeld, Lorenzstr. 57, I. 20. Okt. 1916.

Ernst Schulze

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 1/12 Uhr

von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Am Mittwochabend erlitt ein sanfter Tod

meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwie-

ger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
den Maschinenkünstler

Gustav Demuth

von seinem qualvollen Leiden, was mit der Bitte

um stille Teilnahme hierdurch angezeigt

L. Anger, Seltzerhäuser Straße 3, p.

Elisabeth Demuth geb. Kallenbach

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Sonntag früh 10 Uhr

auf dem Südfriedhof statt. Blumenkranz wird
dankend abgelehnt. [1507]

In den letzten schweren Kämpfen fand den

Tod fürs Vaterland mein

Straßwagenführer

Herr Willy Ackermann

Soldat im Inf.-Jnt.-Regt. 244/10.

Ich beklage den Verlust dieses tüchtigen

Mitarbeiters aufs schmerzlichste und werde ihm

seits ein ehrendes Andenken bewahren.

Leipzig, den 25. Oktober 1916.

Carl Wunderlich

Seifenfabrik.

Die weiblichen Eisenbahner in Frankreich.

Am 1. Juli 1916 betrug die Zahl des weiblichen Personals auf den sogenannten inneren Netzen der französischen Bahnen...

Streikende Vadarbeiter in Schweden.

Ein bemerkenswerter Streik ist in der Provinz Wästermanland auf den großen Domänen der Uddeholms-Gesellschaft entstanden...

Gerichtssaal.

Sandgericht.

Erpressungsversuch eines Handelslehrlings. Im Jahre 1911 war der frühere Maschinenlehrling Karl August Udermann aus Altona nach Leipzig gekommen...

hin, doch seine Absicht anzukündigen, ist Grubner dies auch und zwar förmlich er die Absicht auf ein unerschütterliches Fundament...

Sittlichkeitsverbrechen. Der schon wegen ähnlicher Verbrechen verurteilte Zeller Thomas Gadow ist in V. Zivildienst wechself, hand wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern...

Aus der Partei.

Arbeiterpolitik. Wochenschrift für wissenschaftlichen Sozialismus. (Verlag: Verlag der Arbeiterpolitik, Bremen.) Inhalt des 18. Heftes des 1. Jahrgangs: Nach der Parteikonferenz...

Auskunft in Rechtsfragen.

M. H. Kleinschöcker. Im Falle, daß die Verbindungsfrage bejaht werden muß, wird die Kriegsunterstützung auch neben der Rente bezahlt.

M. H. 21. Jenaer Straße. Wenn wir uns recht entsinnen, dürfte der hier bei dem Verfall gemacht, daß die Pächter einen Rechtsanspruch auf die besetzten Wohnungen nicht haben...

Briefkasten der Redaktion.

M. H. A 30 = leichte Verkränkung; A 74 = geringe Erweiterung der Blutadern an den Nerven; A 68 = Verlust eines Gliedes an einem Finger bei voller Gebrauchsfähigkeit der Hand...

Zur gefälligen Beachtung!

Achtung, Theaterbesucher! Die Vorstellung des Arbeiterbildungs-Instituts Die verunkelte Glocke im Altona Theater am 20. Oktober muß aus betriebstechnischen Gründen bereits 1/2 Uhr beginnen...



Metallarbeiter Verband. Die Mitglieder des Verbandes sind: 1. Eisen- und Stahlarbeiter, 2. Kupfer- und Zinnarbeiter...

Sieges-Theater. Seit her O-T-Lichtspiele. Eckel Dresdner Str. und Antonstraße 1-3. Radium-Raub. Kriminalfall in 4 Akten.

Paul Baumann Fischwaren-Großhandlung. Windmühlenstr. 42. Frisch eingetroffen: Grüne Heringe extra grosse Ware Pfd. 138.

König-Salomo-Apotheke. Grimmische Straße 17. Telephonisch können Inzerate nur in ganz außergewöhnlich dringenden Fällen angenommen werden.

Kraut-Rückstände werden in Vindenua hinter der Feldscheune täglich von 7 bis 4 Uhr vom Felde verkauft. Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Das Leben der Naturvölker. Statt 6 Mark nur 3 Mark elegant gebunden mit 227 Illustrationen. Leipzig Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Automaten-Restaurants. Grimmische Str., Ecke Neumarkt. Dampfdruckerei Zwenkau A.-G. Zwenkau. Bekleidungs- und Schuhwaren.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Erhältlich wöchentlich dreimal. Bei Einzelkäufen bestans empfohlen. Franz Borelli. Hugo Luckner. Koffler, Lederwaren.

Schirme, Stöcke. W. Piller. Reparaturen billig in Handhaken großer Auswahl. Eisenwaren. Obstweinschänke Röhra.

Flaschenposten.

Die letzte Nachricht über das in der Nordsee versunkene Zepelinluftschiff L. 19 brachte uns eine Flaschenpost, die in Stunden höchster Gefahr von der tapfersten Mannschaft den Wellen anvertraut wurde.

Eine in der Geschichte der Ozeanfahrt denkwürdige Seepost ist das von Christoph Columbus während einer hürnischen Fahrt im Jahre 1493 ausgesetzte Federfäßchen mit Nachrichten an den König von Spanien.

Flaschenposten werden nicht nur von der Mannschaft fahrender Schiffe ausgeworfen, sondern auch in neuerer Zeit für wissenschaftliche Zwecke dienlich gemacht, indem man sie zur Erforschung der Geschwindigkeit und Richtung der Meeresströmungen benützt.

In gleicher Weise wie das angeschwemmte Treibholz sind einige Anhaltspunkte über die regelmäßigen Meeresströmungen geliefert, geben uns die nach einem bestimmten Plane ausgesetzten Flaschenposten bedeutungsvolle Aufschlüsse über die Eigentümlichkeiten der physikalischen Naturerscheinungen.

Auch über die Geschwindigkeit der Meeresströmungen geben uns die Flaschenposten wertvolle Fingerzeige. Eine vom Dampfer Cyprien im Bereich des Äquatorialstroms ausgeworfene Flasche durchlief in 154 Tagen 2700 Seemeilen, also 17 Seemeilen auf den Tag.

Kleine Chronik.

Neues Theater (Könige). — König Ludwig der Bayer aber dachte, als das Jahr 1326 gekommen war, in seinem treuen Vaterherzen: so darf's nicht weitergehen. Denn wohl sah sein Gegenkönig, der Friedrich von Oesterreich, seit Jahren gefangen auf der Feste Trausnitz, aber sein Bruder, der harte Leopold, die Kleriker und ihre Anhänger, die gaben keine Ruhe, und kein Ende des Kampfes war abzusehen.

Der Friedrich zog also heim nach Wien und war besten Willens. Aber sein Bruder Leopold war ein wilder Kumpan, und er wollte ebensowenig etwas davon wissen, daß der Kampf abgebrochen werde, wie die Kirche und die andern Bundesgenossen.

Ob er sich aber nach Trausnitz begab, machte er einen Abstecker nach München, um Ludwig persönlich von der Gefahr zu unterrichten, die ihm drohte. Und das war sehr gut. Denn in München

murte bereits das Volk und verlangte von Ludwig eine energische Tat. Und die Getreuen des Königs drangen darauf, daß der Friedrich in die Reichsacht getan werde. Da war es denn sehr gut, daß Friedrich kam, gerade als Ludwig drauf und dran war, trotz heftigen Widerstrebens, die Klosterklärung zu unterzeichnen.

Aber der ein braver Bayer war, änderte nun seinen Sinn. So viel Treue, dachte er, muß belohnt werden: der Friedrich hat dadurch, daß er seinen Ehrgeiz überwand und Treue hielt, ungewöhnlich bewiesen, daß er der Königskrone würdig ist, also tun wir etwas Großes, das zugleich politisch klug ist: ich mache den Friedrich zum Mitkönig, wie er es verdient, und bringe so zugleich den bösen Leopold zur Ruhe, der um keinen Grund mehr hat, den Kampf fortzusetzen.

Über der Dichter Hans Müller lebt in Wien, und er erinnert sich, daß auch Grillparzer und Heibel in Wien gelebt haben, und da glaubt er, höher hinaus zu müssen. Also macht er aus seiner Kalendergeschichte nicht ein Volksstück oder ein Reinspiel unter dem Titel Deutsche Treue, sondern er schreibt ein jambendramatisches geistliches Wiener Bildungsstück und nennt es Könige.

Man sagt ja, wir leben in einer großen Zeit, und da sollten wohl auch die Dichter, wenn sie an ein schweres Problem rühren, sich zur Größe der Auffassung verpflichten fühlen und nicht durch Brauchheit der Stimmung und durch einzelne Züge wirken wollen, die vom Zuschauer als Anspielungen auf Zeitereignisse aufgefaßt werden können.

Das dritte Gewandhauskonzert brachte, dem dreißigjährigen Lobesstag Franz Liszts Rechnung tragend, nur Werke Liszts. Kurz vor des Meisters Tode war in Leipzig der Lisztverein gegründet worden, dessen Verdienst es war, sich der Aufführung Lisztscher Kunst mit vollster Hingebung anzunehmen.

Das dritte Gewandhauskonzert brachte, dem dreißigjährigen Lobesstag Franz Liszts Rechnung tragend, nur Werke Liszts. Kurz vor des Meisters Tode war in Leipzig der Lisztverein gegründet worden, dessen Verdienst es war, sich der Aufführung Lisztscher Kunst mit vollster Hingebung anzunehmen.

allein einformig-Weihelichen. Der beabsichtigte „verklärte ethische Charakter der Harmonie“ sprach sich auch in der Ausführung aus, obwohl sie nicht in allem den Vorschriften des Komponisten gerecht wurde. Warum spielt Herr Wollhandt jedesmal seine Solostimme mitzuzufügen, wo ein piano espressivo gefordert wird? Auch die Dynamik der stehenden Klarinetten, Oboen und des Engländerhorns war nicht fein abgestuft. Man kennt eben im Gewandhaus kein eigentliches piano, wie auch die drei ppp des C-Dur-Schlusses kaum als zwei zur Geltung kamen.

Eine hinterhältige Leistung bot Josef Vembaur als Klavierspieler. Kein Wort der Begeisterung erhebt man zu hoch, um den Eindruck seines Vortrags des A-Dur-Klavierskonzerts wiederzugeben. So ist im Gewandhaus lange nicht Klavier gespielt, der Klavierton zum Ausdruck einer elementar packenden Sprache gemacht worden. Vembaur hat sich in Jahren hartnäckigsten Weiterstudiums zu einem Pianisten entwickelt, dem ich in dieser Darstellung des alle technischen Klüsse in die Sphäre der fordernden Werke niemand an die Seite zu stellen wählte, seitdem d'Albert sich einer immer offenkundiger werdenden Veräufertigung hingibt. Mit welchem ephemerischen Schwünge, mit welcher vorwärtsstürmendem Leben war das Stück erfüllt! Feinlich akkurat in allen Einzelheiten, ton schön in jedem Takte, meisterhaft bewältigt in allen den rasend schwierigen Klavensätzen, Glissandi und Figurationen, und dabei nie aus dem Auge verloren das Ganze als Ausdruck des ritterlich-Strebenden, majestätisch zum Himmel Aufstrebenden. Auch darin ganz und gar listig, daß Vembaur sich wieder zeigte als einer der Wenigen, die Meister Franz' schönes Wort sich zu eigen machen: über dem Künstler steht die Kunst.

Neues Theater. Sonnabend, 6 Uhr: Die Meisterfinger von Nürnberg. Sonntag 7 Uhr: Voccaccio. Montag, 7 Uhr: Der siebente Tag. Dienstag, 1/7 Uhr: Lannhäuser. — Altes Theater. Sonnabend, 8 Uhr: Könige. Sonntag, 1/3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Die versunkene Glocke). 1/8 Uhr: Wie es euch gefällt. Montag geschlossen. Dienstag, 1/8 Uhr: Könige. — Neues Operetten-Theater. Sonnabend, 8 Uhr: Das goldne Reh (Uraufführung). Sonntag, 1/8 Uhr: Das goldne Reh. Montag, 8 Uhr: Der Maifestbinder (volkstümliche Vorstellung). Dienstag, 1/8 Uhr: Das goldne Reh.

Die am Sonntag nachmittags im Alten Theater stattfindende Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut beginnt bereits 1/2 Uhr, worauf besonders hingewiesen sei.

Leipziger Schauspielhaus. Sonnabend, 8 Uhr: Jahrmärkte in Pulsnitz. Sonntag, 1/4 Uhr: Das Friedensfest (Einheitspreise). 1/8 Uhr: Frühlings Erwachen. Montag, 8 Uhr: Der Wälschler. Dienstag, 1/4 Uhr: Jahrmärkte in Pulsnitz (Einheitspreise). 1/8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. Mittwoch, 8 Uhr: Frühlings Erwachen. Donnerstag, 8 Uhr: Die Matten. Freitag, 8 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabend, 8 Uhr: Frühlings Erwachen. Sonntag, 5. November, 1/4 Uhr: Am Teufel (Einheitspreise). 1/8 Uhr: Die treue Magd (Uraufführung). Montag, 6. November, 8 Uhr: Die treue Magd. Dienstag, 7. November, 8 Uhr: Frühlings Erwachen.

Baltenbergtheater. Abends: Die wahre Liebe opfert sich.

Konzerte und Vorträge. Sonnabend, 8 Uhr, im Kaufhaus: Beethovenabend von Telemach Lambrino. — Sonntag, 4 Uhr, in der Albertshalle: Nibelungen (Händels Debora); 8 Uhr, im Kaufhaus: Vortragabend von Marcel Salzer. — Montag, 8 Uhr, im Kaufhaus: Brahms-Abend von Willi Kemistich.

Hans Müllers Schauspiel Könige, das gestern zum ersten Male gegeben wurde, ist im Cotta'schen Verlag in Stuttgart erschienen.

Bernhard Landsberg, Streifzüge durch Wald und Fluß. Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Leipzig, Verlag von H. G. Ziemner. Preis je Buch 5,40 Mk. — Unter den zahlreichen Erscheinungen des Büchermarktes, die sich die Aufgabe stellen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse im Volke zu verbreiten, zählt das Landsberg'sche Buch, das jetzt in fünfter Auflage erschienen ist, zu den empfehlenswertesten. Wenn man es als Lesebuch betrachtet, so fesselt die Schreibart des Verfassers und der Neubearbeiter Dr. G. N. Hart und Dr. Schmidt den Leser so, daß er vergißt, daß es kein Roman ist, den er in der Hand hält; wieweil man es als Lehrbuch, so bietet der reiche Inhalt, der in logischer Entwicklung die Erscheinungen des Naturlebens behandelt, so viel Stoff zum Denken und selbständigen Arbeiten in der Natur, daß nicht oft in so engem Rahmen das Wissensbedürfnis so ausgiebig befriedigt werden dürfte. Das ganze Buch zeigt die Wege, wie man zum Verstehen der bunten Mannigfaltigkeit im Pflanzen- und Tierleben kommen kann, ohne wesentliche Vorkenntnisse mitzubringen. Nach Kalenderart in Monatsbildern gegliedert, reichen sich zwanglos und doch folgerichtig verknüpft die Beobachtungen und die dazugehörigen Verallgemeinerungen zu einem Gesamtbild des Lebens im Verlaufe des Jahres aneinander, so daß der aufmerksame Leser und der Naturfreund, der für seine Streifzüge Anregungen schöpft, voll befriedigt sein muß. Wo immer der Verfasser uns hinführt, nirgends wird die Natur arm angetroffen, nirgends fehlt es an anziehendem Leben, ob wir mit ihm am Esen liegen oder aus auf Feld und Wiese oder im Walde ergehen. Liebe zur Natur und der Wunsch, aus dieser Liebe heraus andern ein ebenso liebevolles Verhältnis dafür zu eröffnen, spricht aus jeder Zeile des Buchs. Dr. P.

Eingelaufene Schriften.

Oesterreichisch-ungarisches Notizb. Diplomat. lische Aktenstücke, betreffend die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Wien, Manzsche I. u. T. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung. Preis 1 Mk. — Annu von Pankovs, Friedels Liebe. Roman (Mittheilung des Bisherigen, Nr. 1084). Berlin, Hermann Hilger Verlag. Preis 20 Pfg. — Elisabeth Wechsung, Säuglingspflege in Reim und Bild. Leipzig, Verlag von H. G. Ziemner. Preis 1 Mk. — Heinrich Winder, Die Kriegsgeliebte meiner Feinde. Leipzig, Verlag von Krüger u. Co. Preis 50 Pfg. — Flugschriften des Dürerbundes. München, Verlag von Georg D. W. Callwey. — Nr. 160: Franz Reiser, Aufsätze über Deutsch-Oesterreich. Preis 75 Pfg. — Nr. 161: Wilhelm Ulrich, Die Mädchenfortbildungsschule im Dienste der Volkserziehung (Vortrag im Dresdener Lehrerverein). Preis 50 Pfg. — Technik für Alle. Technische Monatshefte für Bau- und Maschinenbau, Bergbau, Kriegsw., Flug-, Schiffbau und Verkehrstechnik, Handel, Industrie und Weltwirtschaft. Stuttgart, Verlag der Technischen Monatshefte, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. 1916/17, Heft 5 bis 7. Preis vierteljährlich 1,25 Mk.

Reichstag.

67. Sitzung, Donnerstag, den 20. Oktober, 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Helfferich, Jagow, Udo.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Budgetkommission: Der Reichstag ermächtigt die Budgetkommission, zur Vertretung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung zusammenzutreten.

Ein Gegenbeschluss der Konservativen will den Reichskanzler ersuchen, dafür einzutreten, daß während der Dauer des Krieges bei Vertagungen des Reichstages, die durch kaiserliche Verordnungen erfolgen, die Einberufung der Budgetkommission zur Besprechung auswärtiger Fragen auf verfassungsmäßigem Wege vorbehalten wird.

Abg. Gröber (Str.): Die bisherige Mitwirkung des Reichstages bei der auswärtigen Politik war ungenügend. Die Regierung hat bisher das profane Volk von der „Geheimwissenschaft“ der auswärtigen Politik möglichst ferngehalten.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Der Reichskanzler hat wiederholt die Führer der Parteien gebeten, Eröffnungen über die auswärtigen Angelegenheiten entgegenzunehmen. Schon in der Kommission habe ich die prinzipielle Zustimmung zu dem Wunsche des Reichstages erklärt und kann mich auch hier darauf beschränken.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Wir stimmen dem Antrag der Budgetkommission zu, wenn wir die Verbesserung, die er bringt, auch nicht allzu hoch einschätzen. Das aber ein solcher Antrag überhaupt noch erörtert werden muß, ist überaus bezeichnend.

Abg. Dr. Helfferich (Soz.): Die Lösung des Reichstages ist gerade auf diesem Gebiete am allerwichtigsten zur Wahrheit geworden. Da sollte die Regierung ohne jeden Vorbehalt und ohne jede Zurückhaltung, wie sie aus den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Helfferich hervorgeht, freudig bereit sein, den Reichstag in vollem Umfange an dieser Verantwortung teilnehmen zu lassen.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen. Doch ist die Frage gegenwärtig nicht aktuell.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

Abg. Baummann (Sp.): Eine stärkere Kontrolle der auswärtigen Politik wird im Volke für unbedingt notwendig gehalten. Von der Regierung hätte ich gerne wärmere Töne für den Antrag gehört, immerhin haben die Staatssekretäre dem Grundgedanken zugestimmt.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

Schon wegen der Vertraulichkeit, die bei auswärtigen Dingen oft notwendig ist. Die Kommission hätte auch sofort Stoff zur Vertretung, sie könnte sich mit der von Gren, Irland und Laip aufgeworfenen Frage der internationalen Vereinbarungen nach dem Kriege beschäftigen.

Abg. Stresemann (Nat.): Die Hauptfrage bei dem Antrage ist für uns die Stärkung der Rechte des Reichstages. Aus der Erklärung des Staatssekretärs ging nicht klar hervor, ob die geplante Neuerung auch nach dem Kriege aufrecht erhalten werden solle.

Abg. Kretz (Kons.): Für die Zeit des Krieges erkennen wir die Notwendigkeit einer engeren Fühlung zwischen Regierung und Reichstag an. Aber der Schritt auf dem Wege zur parlamentarischen Regierung, den der Antrag der Kommission bedeutet, können wir nicht mitmachen.

Staatssekretär Helfferich: Ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß dem Wunsche des Reichstages nach Tagung der Kommission während der Vertagungszeit auch über den Krieg hinaus nicht Folge geleistet werden kann.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Der Staatssekretär Helfferich will der Ausführung des Antrags schon im voraus Anstöße zwischen die Weine werfen. Anstatt die generelle Zustimmung der Regierung zu dem Wunsche des Reichstages zu erklären, will er die Zustimmung von Erwägungen in einem gegebenen Fall abhängig machen.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Wir stimmen dem Antrag der Budgetkommission zu, wenn wir die Verbesserung, die er bringt, auch nicht allzu hoch einschätzen. Das aber ein solcher Antrag überhaupt noch erörtert werden muß, ist überaus bezeichnend.

Abg. Dr. Helfferich (Soz.): Die Lösung des Reichstages ist gerade auf diesem Gebiete am allerwichtigsten zur Wahrheit geworden. Da sollte die Regierung ohne jeden Vorbehalt und ohne jede Zurückhaltung, wie sie aus den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Helfferich hervorgeht, freudig bereit sein, den Reichstag in vollem Umfange an dieser Verantwortung teilnehmen zu lassen.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

Abg. Baummann (Sp.): Eine stärkere Kontrolle der auswärtigen Politik wird im Volke für unbedingt notwendig gehalten. Von der Regierung hätte ich gerne wärmere Töne für den Antrag gehört, immerhin haben die Staatssekretäre dem Grundgedanken zugestimmt.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

besten des Reichstages immer mehr an. Deshalb ist eine Ausdehnung, nicht eine Verkürzung der Sitzungsperioden notwendig. Es handelt sich hier vor allem um die Frage: entweder Verbehalten des bürokratischen Systems wie wir es jetzt haben, oder Schaffung eines vollständigen demokratisch-parlamentarischen Systems, wo die Minister lediglich der amtierenden Ansätze des Parlaments sind.

Abg. v. Nostitz (Nat.): Die bisherige Mitwirkung des Reichstages bei der auswärtigen Politik war ungenügend. Die Regierung hat bisher das profane Volk von der „Geheimwissenschaft“ der auswärtigen Politik möglichst ferngehalten.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Der Reichskanzler hat wiederholt die Führer der Parteien gebeten, Eröffnungen über die auswärtigen Angelegenheiten entgegenzunehmen. Schon in der Kommission habe ich die prinzipielle Zustimmung zu dem Wunsche des Reichstages erklärt und kann mich auch hier darauf beschränken.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Wir stimmen dem Antrag der Budgetkommission zu, wenn wir die Verbesserung, die er bringt, auch nicht allzu hoch einschätzen. Das aber ein solcher Antrag überhaupt noch erörtert werden muß, ist überaus bezeichnend.

Abg. Dr. Helfferich (Soz.): Die Lösung des Reichstages ist gerade auf diesem Gebiete am allerwichtigsten zur Wahrheit geworden. Da sollte die Regierung ohne jeden Vorbehalt und ohne jede Zurückhaltung, wie sie aus den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Helfferich hervorgeht, freudig bereit sein, den Reichstag in vollem Umfange an dieser Verantwortung teilnehmen zu lassen.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

Abg. Baummann (Sp.): Eine stärkere Kontrolle der auswärtigen Politik wird im Volke für unbedingt notwendig gehalten. Von der Regierung hätte ich gerne wärmere Töne für den Antrag gehört, immerhin haben die Staatssekretäre dem Grundgedanken zugestimmt.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Der konservative Antrag ist vom Staatssekretär Helfferich warm befürwortet worden. Im Haushaltsausschuss wollten die Konservativen diesen Weg überhaupt nicht beschreiten, da sie in ihm den Anfang des parlamentarischen Systems sahen.

Der Antrag ist der erste Schritt, um das Recht des Reichstages bei Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten zu sichern. Größere Schritte müssen ihm folgen. Es ist ein Recht der Volkvertretung, mitzubestimmen bei den Angelegenheiten der auswärtigen Politik.

Abg. Baummann (Sp.): Eine stärkere Kontrolle der auswärtigen Politik wird im Volke für unbedingt notwendig gehalten. Von der Regierung hätte ich gerne wärmere Töne für den Antrag gehört, immerhin haben die Staatssekretäre dem Grundgedanken zugestimmt.

Die Liberale hatten im Ausschuss beantragt, daß der Haushaltsausschuss auch während einer Schließung des Reichstages zusammenbleiben sollte. Meine Parteifreunde würden vor der dazu notwendigen Gesetzes- und Verfassungsänderung nicht zurückweichen.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

63. Sitzung, Donnerstag, 20. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr. Zunächst werden die Wahlen der Abg. Anders (Nat.) und Dr. Wanzler (Kons.) für gültig erklärt.

Darauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der Gegenentwurf zur weiteren Abänderung des Gesetzes vom 4. August 1900 über die Handels- und Gewerbesteuern wird debattiert angenommen.

Der Gegenentwurf über die weitere Einweisung der Gemeindefinanzen wird nunmehr mit der von der Ersten Kammer beschlossenen geänderten Fassung verabschiedet. Die Gegenentwürfe über die Wahl von Stellvertretern Mitglieder der Kreisräte sowie über die Einweisung der Gemeindefinanzen werden ohne Debatte in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer genehmigt.

Dann wird der Gegenentwurf: Vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbauanteilen in Schlußberatung genommen. Die Deputation, die bei einzelnen Paragraphen gewisse Änderungen vorgeschlagen hat, beantragt, die Vorlage mit den beschlossenen Änderungen anzunehmen.

Abg. Dr. Philipp (Kons.): Bei dem Gesetze stünde man am Vorabend großer Ereignisse, von denen die Regierung vor zehn Jahren nicht geträumt habe. Es stehe eine radikale Umwälzung des Bergrechts in Aussicht. Vor Jahrzehnten habe es nur einige kleine Werte gegeben, dann sei das Groskapital gekommen und habe sich der Bergbau bemächtigt, den es in großem Umfange betrieb.

Abg. Winkler (Nat.): Gegenüber den Interessen der Privatindustrie müssen die Interessen der Allgemeinheit vorrangig sein. Die Spekulation, die sich der Kohlenfelder bereits bemächtigt habe, müsse einedämmt werden. Daß der Staat die Kohlenpreise beliebig in die Höhe treiben werde, sei bei der händigen Kontrolle durch den Landtag nicht anzunehmen.

Abg. Dr. Wöhner (Nat.): In einem Punkte die Ausführungen seines Parteifreundes fortzuführen zu müssen. Dr. Philipp habe sich zu sehr zum Sprachrohr seiner Wähler gemacht und zu wenig zum Dolmetscher seiner Fraktion, die für die Vorlage einträte. Abg. Kettner (Nat.) wendet sich ebenfalls gegen den Abg. Philipp, der sich weniger mit der Vorlage als mit dem künftigen Gesetz beschäftigt habe.

Abg. Kettner (Nat.): Die Privatindustrie werde gewiß nicht in ihrer Bedeutung unterschätzt; es müßten also schon Ausnahmefälle sein, die zu so weitgehenden Maßnahmen Veranlassung geben. Trotz mancher Bedenken hätten seine politischen Freunde dem Sperrgesetz doch zugestimmt. Zudem man sich gegen das übermächtige Kapital wende, diene man nicht nur den Interessen der Allgemeinheit, sondern schäfe auch die kleineren, soliden Unternehmungen.

Abg. Wöhner (Nat.): Der Abg. Dr. Philipp hat sich zum Sprachrohr der Privatinteressen der Bergwerksbesitzer gemacht. Wir müssen zum Ausdruck bringen, daß es nicht angebracht ist, in so exponierter Weise Privatinteressen in diesem Maße zum Ausdruck zu bringen. Seine Ausführungen seien eigentlich Selbstverständlichkeiten, die nicht weiter ausgeführt zu werden brauchen.

Die Deputationskanzler werden hierauf einstimmig angenommen. Das Gesetz über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung findet einstimmige Annahme. Dann wird die Sitzung bis 12 1/2 Uhr unterbrochen.

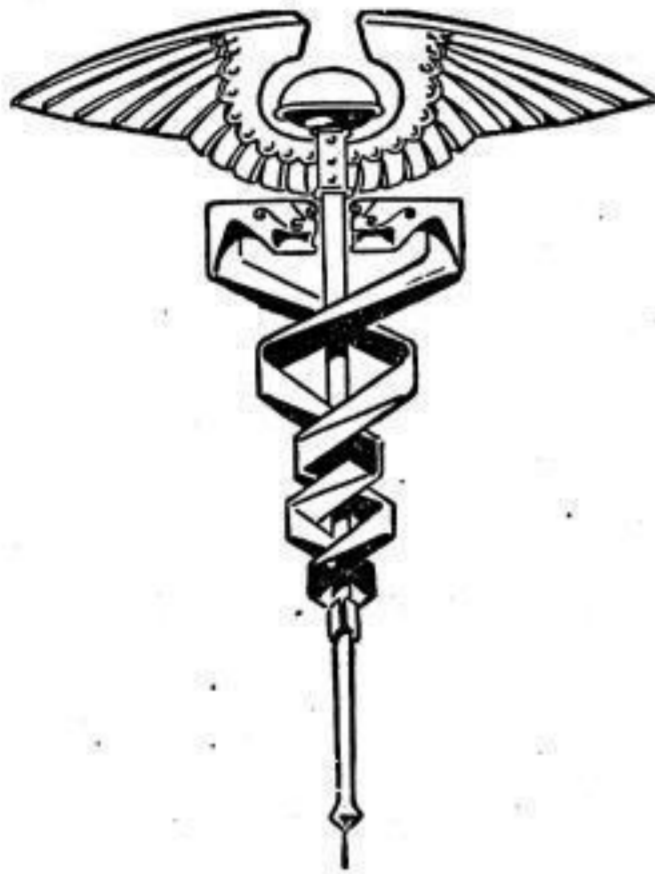
Elektrizitätsgesetz: Es ist eine Einigung erzielt worden, indem die Deputationskanzler beider Kammern Entgegenkommen gezeigt haben. Das Ergebnis des Vereinigungsversuches findet die einstimmige Billigung der Kammer. Die förmliche Schrift hierfür wird genehmigt.

Das nach dem Einigungsbeschluss gewünschte Gesetz über die Errichtung des staatlichen Elektrizitätsunternehmens zu bestehenden Elektrizitätsunternehmungen ist inzwischen von der Regierung vorgelegt worden; es wird gleich unverändert angenommen. Finanzminister v. Seydewitz dankt der Kammer für die geleistete Arbeit und hofft, daß deren Frucht dem Lande in einer bald kommenden Zeit eines ehrenvollen Friedens im reichsten Maße zuteil werden. (Bravo!)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Mittwoch, 1. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr. Interpellation Castan (Soz.) betr. die Unterfütterung der Regimentskassen.

Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz und Umgegend.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpfl.



Brikettlieferung betreffend!

Die nächsten Tage werden wir Briketts nicht liefern können. Die Bahn ist nicht in der Lage, die angeforderten Waggons zu stellen, was uns an Briketts jetzt zugeht, brauchen wir lediglich für unsere Betriebe. Wir bitten die Besteller um etwas Nachsicht.

Der Vorstand.

Wir empfehlen:

Sardinen in Oel und Bouillon

Dose 1.30 Mark.

Rollmöpfe, Bismarckheringe

Pa. geräucherte Heringe

Makrelen als Ersatz für Heringe

Holländer Sardellen

Suppen-Würfel

bester Ersatz für Bouillonwürfel

3 Stück 10 Pfennige

Pflanzen-Fleischextrakt

die Dose 1.45 1.60 und 2.00 Mk.

Flüssige Suppenwürze

das Pfund 3.80 Mark

Lebergrützwurst

ganz vorzüglicher Brotbelag
ein sehr grosses Quantum vorrätig

Dose ungefähr 1 Pfund 2.10 Mark

Paraffin-Tafelkerzen

Stück 45 und 55 Pfennige

Wasch-Benzin

nur solange Vorrat noch reicht, geeignet auch für Feuerzeuge

1/2-Liter-Flasche 45 Pfennige

K.-A. Seifenpulver

K.-A. Seife

Städtische Theater in Leipzig.

Freitag, den 27. Oktober 1918

Neues Theater.

500 Mark-Prämie

Die Schneider von Schönau.
Komische Oper in 3 Akten, Buch von P. Wachen u. J. W. Wellenroth
Musik von Jan Brandts-Buys.
Musikalische Leitung: Prof. Böhm. Inszeniert von Sprechleiter Künze.
Mitwirkende: Emil Gieddich, Ernst Richter, Hans Müller, Walter
Hilber, Eugen Weber, Stefan Rapp, Hans Schumann, Elfe
Schulz-Dornburg, Hedwig Wocher, Eva Stadler.
Opern-Preise. Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 9 1/2 Uhr.

Altes Theater.

Das Bild im Winkel.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Bühnenregie: Oberregisseur Adolf Böhm.
Mitwirkende: Ernst Wameler, Gertrude Brand, Paula Schuch, Fritz
Stier, Martha Otto, Käthe Berger, Käthe Schuch, Hans Jell-
sch, Helge Heiden, Ellen Vogel.
Gewöhnliche Preise. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Der fidele Bauer.

Operette in 1 Akt in 2 Akten von Alfred Kapell, Musik von Leo Fall.
Bühnenregie: Spielh. Kapell. Musikal. Leitung: Kapellm. Gieddich.
Mitwirkende: Rudolf Gend, Edmund Bartsch, Ludwig Gieddich, August
Wöhr, Marie Gendert, Anna Bernhardt, Marie Wiedlich, Emma
Wabarra, Hilma Wabarra.
Gewöhnliche Preise. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Die Tageskassen sind von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Leipziger Schauspielhaus.

Freitag, den 27. Oktober 1918

Lehles Schauspiel Otto Lehmann.

Die Waisen.
Berliner Tragikomödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Schauspiel: Felix Hübner.
Mitwirkende: Hans Seidel, Stella Zabis, Margarethe Müller, Alfred
Hübner, Paul Reberow, Alice Heidemann, Joh. Zornal, G. v. Jell-
sch, G. M. Lawrence, Hans Sturm, Felix Hübner, Hans Carlsson,
Paula Wirth, Käthe Heiden, Helmut Walz, Käthe Heidemann,
Wolfgang Braunstein.
Schauspielpreise. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Tages- und Jahreskarten haben keine Gültigkeit.
Die Tageskasse ist geöffnet wochentags von 10-2 Uhr, Sonntag von
11-2 Uhr.

Balttenberg

Täglich abends 8 1/4 Uhr Künstler-Vorstellung

Abwechslungsreicher Spielplan

Kartenvorverkauf in Balttenberg u. Frz. Stein, Markt

Balttenberg-Theater

Heute und morgen, abends 8 1/4 Uhr: Ton 7. und 8. Male:
Die wahre Liebe opfert sich. Schauspiel in 3 Akten — nach
den archaischen gleichnamigen Roman — von Erich Freyden.

Krystall-Palast-Theater

Nur noch 5 Tage: Der glänzende Oktober-Spielplan.

Anfang 8 1/4 Uhr. Gewönl. Preise. Dankschreiben 5.50 Mk

Herbst- und Winter- Mäntel

in
Samt und Astrachan
sowie



Kostüme

finden Sie noch in großer
Auswahl und in jeder
Preislage
im Kaufhaus

Max Sachse

Leipzig-Lindenau
Lützner Strasse.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt
kommende Eltern ein
Conrad Müller
Buch- und Steindruckerei
Schkeuditz.

Verkäufe

Plüschsofa, Umbau, Trumeau,
Bettst. m. W. u. b. Josephstr. 33.

30
kauft man gut u. billig
neue u. getrag. Wägen,
Wägel, Uhren, Schuhe,
Stiefel, Schm. Gebilde, auch
Lehrweise, b. Emma Bergander,
Ode- u. Seeburgstr. 1*

Jackentanz von 12 Wt. an,
Sommer-Pol. v. 8 Wt., Rosen
v. 2.50 Wt., Weizen v. 50 Wt.,
Schuh v. 4 Wt., Knab.-Kng. v.
10 Wt., Knab.-Kng. v. 2 Wt., Dam.-
Kng. v. 8 Wt., Knab. v. 8 Wt.,
Knab. v. 4 Wt., Knab. v. 3 Wt.,
Dam.-Kng. v. 40 Wt. u. versch.
Kinder- u. Knab.-Kng. v. 33, pt.
Schule, Ritterstr. 4, Tel. 355,
Münchener Original-Viktoria u. Prinz.

Beerenobst u. Busch.
Rosen in allen Formen.
Qualitätsware. — Garantie Zurücknahme.
Kleine Preise. Katalog gratis.
Rosengärten, Kottschauer 77 b. Leipz.

Kaufgeuche

Gebr. Tisch und Bänke
gesucht für Arbeiterkantine.
Angebote an Walter Gabriel,
Wismannstraße 20, D. pt.

1,70 m gr. W. f. e. Kleidungsst.
Verz. u. Reiso. Adr. verb.
Off. a. Weber, Hofmeisterstr. 3, I

Alte und kaputte Uhren
a. Kauf. ge. Konstantinstr. 5, II, r

Ecke und Badleimwand
kauft für die Reichsstadt
zu hohen Preisen Glas,
Mansfelder Steinweg 88.

Fell-Einkauf! Fellen,
Schaf-, Ziegen- sowie alle Art.
Felle kauft zu höchsten Preisen
Albin Wagner, Anstr. 27.
Telefon 15000.

Säcke, Packleim, Frucht,
Leipz.-H. Grenaf. 5, Tel. 8000.

Vermischte Angelegen

Stallhändler
abanzol. Burauer Str. 62, D.
Erklärung.
Auf Wunsch des Herrn
Dito Dackler nehme ich
hiermit die ihm angetragene
Vereinbarung an.
Ella G. G. b. z.

Arbeitsmarkt

Maurer

1.20 Wt. Stundentl., 10 Std.
Arbeitszeit, Wohnung, Ran-
tine vorh. Lust. Sonntag v.
9 bis 12 Uhr S. Gohlis,
Beaumontstr. 16, I. Weller.

Kutscher

Suche zum 1. Nov. einen
stadtkundigen

Fräser

bei gutem Lohn sofort
gesucht.

Atlas-Werke
Schönbachstraße 64.

Tücht. Buchbinder-Gehilfen

sucht Spamerische Buchbinder, Breitkopffstr. 7, III.

Ueberlandzentralen Elektromonteuere

bei gutem Lohn und sehr guter Verpflegung
gesucht. Zu melden Sonntag, 20. Oktober,
vormittags 10-12 Uhr.

Karl Wirth, Leipzig
Gottschewstraße 18.

1 Werkzeug-Schlosser

sowie

Schlosser

für Geldschrank- u. Schlossbau
in dauernde Stellung sof. gef.
Carl Küstner A.-G.
Berliner Straße 60.

Tücht. Former

suchen General u. Schönbrodt,
Eisen gießerei, L. Wahren.

Wir suchen zu baldigstem

Eintritt ein. gutempfohlenen

Buchhändler- Markthelfer.

Buchhdlg. Gustav Fack, G. m. b. H.
Schloßgasse 7, I.

Hilfsarbeiter

für Stereotypie u. Schrift-
transport sucht
G. Schwarz, vorm. Emil Hauck
Leubnerstraße 11.

Einige Bierfahrer u. Beifahrer

werden sofort gesucht.

Brauerei F. A. Ulrich, Großschocher

Flaschenbier-Abteilung.

Werkzeugschlosser Dreher u. Mechaniker

für lohnende Arbeit sofort gesucht.

Sachsenwerk

Niedersedlitz-Dresden.

Steinseger

stellt ein
Horn, Steinseger
2. Mädeln, Steinsegerstr. 7
11. Inselfstraße 11, IV. I.